

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

138 (14.6.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040191)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpospaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 138.

Sonnabend, den 14. Juni 1884.

X. Jahrgang.

## Tagesüberblick.

Berlin, 12. Juni. Se. Maj. der Kaiser, der sich des allerbesten Wohlseins erfreut, wird nunmehr bestimmt am Freitag, 13. d. M. Abends, seine Babereise nach Gmünd angetreten. Gestern (Mittwoch) conferirte der Monarch längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, mit dem er im Beisein des Chefs der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, vorgestern Nachmittag nach Aufhebung der Tafel beim Fürsten Bismarck noch eine längere Berathung hatte. Nach derselben fuhr General v. Caprivi nach Kiel, um sich an Ort und Stelle von der Havarie zu überzeugen, die Sr. Maj. Panzerkanonenboot „Viene“ in der Ostsee durch Auflaufen auf einen Fels erlitten.

In Wiesbaden wird, wie wir erfahren, in nächster Zeit eine Zusammenkunft zwischen unserem Kaiser, dem König und der Königin von Dänemark, dem König von Griechenland und dem Prinzen und der Prinzessin von Wales stattfinden.

Generallieutenant v. Caprivi, der sich vorgestern nach Kiel begeben hat, hatte vorher nach dem Diner beim Fürsten Bismarck mit diesem und dem Kaiser noch eine Besprechung, die sich um die Flottenstation an der afrikanischen Küste gedreht haben soll. Auf dieselbe Angelegenheit bezog sich wahrscheinlich auch die Konferenz, welche Lord Ampthill Tags vorher mit dem Reichskanzler hatte.

Die neuen socialpolitischen Gesetze stellen, wie sich erwarten ließ, an die Arbeitskraft und Opferwilligkeit der communalen Behörden ziemlich hohe Anforderungen, denen oft beim besten Willen mit den einmal vorhandenen Mitteln nicht gerecht zu werden ist. Es ist begreiflich, daß die größeren städtischen Verwaltungen diese vermehrte Bürde schweigend ertragen, es giebt aber auch Gemeinden, wo offen ausgesprochen wird, wo und wie der Schuld drückt. So erklärt z. B. in Plauen im sächsischen Vogtlande der Stadtrath Schurig in einer soeben erschienenen Schrift, „Vorschläge zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter in der Stadt Plauen i. V.“, offen heraus, daß „das vorhandene Beamtenpersonal zur Bewältigung der dem Stadtrathe durch das Gesetz auferlegten Mehrarbeiten nicht ausreicht.“ Dieselbe Klage werden wir voraussichtlich noch von vielen Gemeinden hören.

In Sachen der dänischen Agitation in Nordschleswig wird den „Hamb. Nachr.“ berichtet: Wir haben Gelegenheit gehabt, einen Herrn zu sprechen, der Augen- und Ohrenzeuge des ersten Theiles des großen Verbrüderungsfestes der Dänen mit den „Südjüten“ gewesen ist. Reichlich 2000 Personen jeden Geschlechts und Alters sollen aus Nordschleswig in Jütland sich eingefunden haben. Von Wandrup an erfolgte auf jeder Station ein feierlicher Empfang durch Ehrenjungfrauen, Musik,

Rede und Gegenrede. In welchem Geiste derartige Feste abgehalten werden, davon zeigt am besten ein Büchlein, „Lieder zum Gebrauch bei dem Besuch der Südjüten“, das in Farbe gedruckt ist und unter die Gäste vertheilt wurde. Dasselbe enthält 53 Gedichte, deren einige offenbar eigens zu diesem Zwecke fabrizirt worden sind. Fast jede Nummer bringt den glühendsten Haß gegen den Nachbarstaat zum Ausdruck. „Zhr armen, geknechteten Brüder, haltet noch tapfer aus, bald kommt der Tag der Befreiung“, haltet es überall durch. In nächster Zeit soll übrigens noch eine andere derartige „Verknüpfungsfahrt“ ins Werk gesetzt werden. Auf Kosten reicher Kopenhagener Privatleute, deren Namen auch genannt werden, soll ein Extradampfer eine Anzahl von jungen Mädchen aus Nordschleswig, man spricht von 500, nach Kopenhagen und zurück bringen. Dieselben müssen in den Farben Dänemarks gekleidet sein. Die einsichtigeren Elemente in Jütland selbst sind, wie versichert wird, einstimmig in der Verurtheilung dieses agitatorischen Treibens. Im Interesse Nordschleswigs ist daselbst natürlich im höchsten Grade zu bedauern. Ohne irgend welchen Nutzen werden die Leute stets mit neuem Haß und neuer Bitterkeit gegen Verhältnisse erfüllt, denen sie sich nicht entziehen können; denn daß in absehbarer Zeit keine Verdrückung der Grenzen in Nordschleswig stattfinden wird, darüber hat die Aufhebung des Art. 5 keinem einen Zweifel gelassen. Aber unsere Nordschleswiger könnten sich einmal mit den bestehenden Verhältnissen ausöhnen! Dieser Gedanke läßt die Ultradänen zu solchen Mitteln steter Beunruhigung greifen.

Die Liberalen haben bei den Wahlen in Belgien am 10. ds. eine Niederlage erlitten und war eine so vollständige, daß sie selbst die kühnsten Hoffnungen der Ultramontanen und die schlimmsten Befürchtungen der Ministeriellen übertrifft. Es ist die größte Niederlage der liberalen Partei, die je in Belgien statt hatte; auch zwei Minister, die des öffentlichen Unterrichts und der Bauten, verloren ihre Sitze. Das Ministerium Frere-Orban hatte wohl für den Fall eines Wahlsieges der Ultramontanen eine Auflösung der Kammer in Aussicht genommen, war aber auf eine so vollständige Niederlage, welche eine solche Maßregel unmöglich erscheinen läßt, offenbar nicht gefaßt. Im Arrondissement Brüssel erlangten die Clericalen eine Majorität von 1200, in Antwerpen eine solche von 1500 Stimmen. Dieselben haben jetzt in der Kammer eine Majorität von 32 Stimmen. Das liberale Ministerium hat schon dem Könige seine Entlassung eingebracht, und es wird erwartet, daß derselbe ein clericales Ministerium unter Barneaert, dem früheren Bauenminister im Ministerium Malou, berufen werde. Dasselbe wird sich alsdann genöthigt sehen, den Senat aufzulösen, wo die Liberalen noch in der Majorität sind. Das neue Ministerium muß be-

müht sein, auch hier eine clericalc Mehrheit sich zu verschaffen, damit die Gesetzgebungsmaschine nicht ganz zum Stillstand verurtheilt werde. Das „Journal de Bruxelles“, welches die clericalc öffentliche Meinung leitet, erklärt, der Sieg werde von der neuen Majorität mit Mäßigung benutzt werden. Der Ausfall der Wahlen hat namentlich in Brüssel große Erregung hervorgerufen. Bis Mitternacht herrschte daselbst die größte Unordnung. Zur Schande der Behörden, so wird der „Treff. Ztg.“ gemeldet, sei es gesagt, daß Alles erlaubt war, sowohl dem liberalen wie dem clericalen Pöbel. Es wurde viel Schaden angerichtet und viele Personen verletzt.

## Marine.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Durch Allerh. Cabinetsordre vom 10. Juni ist der Corv.-Capt. Voeters — z. 3. 1. Offizier S. M. Art.-Schiff „Mars“ zum Artilleriedirektor der Kaiserl. Werft in Kiel und der Capt.-Lieut. Friese vom 1. Juli cr. ab zum Mitglied der Artillerie-Prüfungscommission in Berlin ernannt.

Kaut Allerh. Cabinetsordre vom 10. Juni cr. ist der Maschinen-Unteringenieur Becker — z. 3. an Bord S. M. Panzercorvette „Sachsen“ — zum Maschineningenieur befördert und dem Maschinen-Ingenieur Grenkenberg von der 1. Werfdivision der nachgeordnete Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt. Gleichzeitig ist dem Maschinen-Ingenieur Grenkenberg der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

Assistenzarzt Dr. Freidrich ist mit den 14. d. Mts. von S. M. Artillerieschiff „Mars“ ab- und an seiner Stelle der Stabsarzt Dr. Kessel an Bord des „Mars“ commandirt.

Unterlieut. z. S. Krüger hat einen Urlaub bis 4. Juli d. J. nach Anklam angetreten.

Briefsendungen etc. sind zu dirigiren: 1) für S. M. Corvette „Leipzig“ bis 18. Juni nach Capstadt, vom 18. Juni ab und bis auf Weiteres nach St. Vincent (Cap Verdeische Inseln); 2) für S. M. Art.-Schiff „Wolf“ bis auf Weiteres nach Capstadt. Die vorstehenden Daten sind die Abgangszeiten aus Berlin.

Kiel, 11. Juni. Der Chef der Admiralität traf in Begleitung des Corv.-Capt. v. Dieberichs, Decernent in der Admiralität, heute Morgen gegen 9 Uhr in Kiel ein und hielt zunächst mit den Admiralen v. Wickede und Blank, sowie dem Commandeur der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung eine längere Conferenz ab. Am Vormittag besichtigte derselbe die Kaiserl. Werft, um die Arbeiten daselbst in Augenschein zu nehmen und verfügte sich gegen Mittag nach der Kajene des kaiserl. Seebataillons. Des Abends begab sich der Chef der Admiralität mit einer glänzenden Suite auf dem Galaboot der „Hansa“ nach Friedrichsort, woselbst das große Nachtschießen der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung stattfand. Auf den Wällen der mächtigen Feste Friedrichsort, sowie der Forts Falkenstein und Unterjägerberg wurden Faceltfeuer abgebrannt, welche nicht nur die See auf's magischste beleuchteten, sondern auf die angrenzenden Ufer einen grellen Schein warfen und die Badeorte Laboe und Hedendorf, in welchen eine große

## Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludw. Habicht.

(Fortsetzung.)

Das letztere erwies sich als überflüssig, er wußte mehr, als man ihm dort mitzutheilen vermochte, denn er berichtete den entsetzt aufhorchenden Insassen der Wirthstube, der alte Herr sei mit einer Ladung gehacktem Blei, nicht mit einer Kugel erschossen worden, und man habe seine beiden Söhne als die muthmaßlichen Thäter verhaftet.

Bei dieser Mittheilung fuhr Fichtner auf; „Das ist nicht wahr, das weiß ich besser!“ rief er.

„Kennen Sie den Mörder?“ fragte man von mehreren Seiten.

„Nein, aber ich bin überzeugt, daß die beiden jungen Herren unschuldig daran sind, der Schuß —“ er brach ab, es war doch noch genug von dem ehemaligen Juristen in ihm, daß es ihm nicht gerathen erschien, seine Ansicht von der wahren Sachlage hier so ohne Weiteres preiszugeben.

„Herr Peters“, wandte er sich an den Buschmüller, „halten Sie sich noch lange in der Stadt auf?“

„Ich fahre sogleich zurück“, antwortete dieser in seiner kurzen Weise.

„Hätten Sie für mich ein Plätzchen auf Ihrem Wagen?“

„Warum nicht?“

„Sie thun mir einen großen Gefallen, wenn Sie mich mitnehmen, ich muß so schnell wie möglich nach Radzionka.“

Ohne ein Wort zu erwidern, stand der Buschmüller auf, berichtigte seine Beize und winkte Fichtner ihm zu folgen. So wenig sympathisch ihm der Ex-Referendar war, er konnte ihm die Bitte nicht verweigern, und was ihm Fichtner unterwegs anvertraute, demog ihn sogar zu dem Versprechen, er wollte ihn vollends nach Radzionka fahren, wenn er zuvor mit in die Buschmühle einkehrte, da er den seinigen doch Bescheid sagen wolle. Zu seinem Befremden nahm Fichtner

nicht den geringsten Anstand daran, sondern schien mit dem Vorschlag völlig einverstanden.

Nach mehr war er verwundert, als er Fichtner, der seiner Brigitte auswich, wo er mußte und konnte, mit dieser in einem ersten angelegentlichen Gespräche fand, als er in das Wohnzimmer zurückkehrte, wo er ihn gelassen, während er zu Lieschen ging, um dieser von den Erfolgen seiner Fahrt zu berichten.

„Brigitte“, hatte Fichtner geflüstert, sobald der Buschmüller das Zimmer verlassen, „wann haben Sie Libussa zuletzt gesehen?“

Brigitte maß ihn mit einem Blicke kalter Verachtung, „Sie wagen den Namen gegen mich auszusprechen?“

„Ich bitte Sie, es geschieht nicht aus Uebermuth“, fuhr er lauter und dringend fort. „Wann sah man Sie Libussa zuletzt?“

„Was geht das Sie an?“

„Nur, sehr viel. Ich beschwöre Sie, sprechen Sie.“

„Nun wohl, gestern.“

„Wann?“

„Mittags, sie war mit ihrer Schwester und ihrem Vater hier und mein Bruder ließ sie nach Bankowo fahren.“

„Und kam sie zur Nacht zurück?“

„Nein, ich habe sie seit dem nicht wieder gesehen, doch wozu die Fragen? Welche Gemeinschaft ist noch zwischen Ihnen und Libussa?“ Wieder traf ihn ein Blick der Verachtung.

Fichtner gab sich den Anschein, als bemerke er das nicht. „Ich habe Libussa gestern gesehen“, fuhr er fort, „sie spielte im „Stern“ zu Bankowo.“

„Und sie hatten die Stirn, ihr gegenüber zu sitzen“, unterbrach ihn Brigitte.

Sie war sehr aufgeregt, sie drohte, sie sang unheimliche Lieder und — und, der alte Braubendorf hatte meinen Officiersmantel um, als er in der Schucht erschossen wurde“, stieß Fichtner heraus.

Brigitte sah ihn einen Augenblick starr an, als sei es

ihr unmöglich, den Sinn seiner Worte zu fassen, dann fuhr sie auf:

„Gabe ich Sie recht verstanden? Sie wagen das Mädchen, dessen Leben Sie zerstört haben, nun noch auch des Mordes zu bezichtigen?“

„Brigitte“, vertheidigte er sich, „Sie kennen Libussas Leidenschaftlichkeit —“

„Die kenne ich, den ganzen Umfang Ihrer Feigheit lerne ich aber jetzt erst kennen“, unterbrach ihn Brigitte, „es ist Wahnsinn, Libussa eine solche That zuzutrauen, es wäre Frevel, hin zu gehen und sie derselben anzuklagen.“

„Wer sagt Ihnen, daß ich das thun will?“ fragte er.

„Mit Ihnen, mit der Freundin von Meta wollte ich darüber sprechen, Ihnen wollte ich den Fall vorlegen, man hat Unschuldbeweise bereits verhaftet, ist es da nicht Pflicht, jede Spur zu verfolgen.“

„Die Ihrige ist ganz falsch, Libussa ist keine Mörderin, ich würde glauben, Sie suchten sich Ihres Opfers zu entledigen, wenn Sie sie anzuklagen vermöchten.“

„Brigitte, Sie thun mir schweres Unrecht“, stammelte er. So beweisen Sie es mir, indem Sie den unwürdigen Verdacht nicht wieder über ihre Lippen kommen lassen.“

„Aber —“

„Nein Aber, versprechen Sie es mir schnell, ich höre meinen Bruder zurückkommen.“

„Ich will schweigen, so lange ich kann“, betheuerte er, „sprechen heißt ja mich selbst an den Pranger stellen, auch glaube ich noch eine andere Fahrt zu haben.“

„Verfolgen Sie die und lassen Sie Libussa aus dem Spiel“, entgegnete sie schnell, denn der Buschmüller trat ein, um seinen Gast zur Weiterfahrt abzuholen.

„Ich aber werde sie nicht aus dem Spiele lassen“, flüsterte eine Mädchenstimme. Gretchen schlüpfte aus der hinter dem Wohnzimmer liegenden Kammer auf den Flur und verschwand, ehe der Buschmüller und Fichtner heraustreten. Sie war, während Lieschen bei ihrer kranken Mutter gewesen, in den Garten gegangen, hatte den Wagen kommen hören,

Menschenmenge zusammengeströmt war, auf's strahlendste erhellten. Kurz nach 10 Uhr erschien der Feind, der mit einem aus zahlreichen Panzern bestehenden Geschwader den Hafen zu blockiren versuchte, welcher nicht nur durch formidabile Krupp'sche Kanonen, sondern durch eine Anzahl von Minen, Torpedos, kurz durch das gesammte unterseeische Geschützmaterial vertheidigt wurde. Als Vorhut wurde eine Flotille von mehreren Torpedobooten vorausgeschickt, welche vor allen Dingen die Aufgabe hatten, die Minen und sonstigen Sprengapparate aus dem Wege zu schaffen. Sogleich wurden die Fahrzeuge jedoch durch vom Ufer geschleuderte mächtige Raketen erhellte und durch ein Salzfener aus den Schrapnels zur Umkehr gezwungen. Inzwischen war das Gros des Feindes herangerückt, welches durch starke elektrische Beleuchtung vom Ufer aus bereits aus der Ferne sichtbar wurde. Die Schiffe wurden zunächst vom Fort Falkenstein aus, dann von dem auf der anderen Seite gelegenen Fort Unterjägerberg mit einem gewaltigen Granatenregen überschüttet und nach heftigem Kampfe gezwungen, die Blockade aufzugeben, nachdem 2 Panzer in den Grund gehohlet waren. Das etwa 1 1/2 Stunden währende Kriegsschauspiel bot einen überaus imposanten Anblick. (Wef.-Ztg.)

— 12. Juni. Der Transportdampfer „Eider“ ging heute von hier nach Danzig in See. — Die Corvette „Nymph“, Commandant Corvetten-Capitän v. Reiche, traf heute Vormittag in Helsingör ein und beabsichtigte am 10. d. nach Wisby in See zu gehen.

### lokales.

\* **Wilhelmshaven**, 13. Juni. Dem Mangel eines Rechtsanwalts in unserer Stadt, welcher mit den Jahren immer fühlbarer wurde, wird endlich abgeholfen. Hr. Rechtsanwalt Bastian aus Stadt Nees im Regierungsbezirk Düsseldorf wird sich hier niederlassen und in den nächsten Tagen seine Praxis aufnehmen. Hr. Bastian hat in Nees das Notariat belesen und dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, daß ihm dasselbe auch für hier erteilt wird.

\* **Wilhelmshaven**, 13. Juni. Die Mitglieder des Bäderverbandes „Nordwest“ sind gestern Nachmittag von Nordberney wieder hier eingetroffen. Die Teilnehmer sind von der Luftfahrt, welche, vom Wetter begünstigt, sich recht interessant gestaltete, sehr befriedigt gewesen. Die fremden Gäste haben hier noch vor ihrer Weiterfahrt Gelegenheit genommen, die kaiserl. Werft zu besichtigen.

\* **Wilhelmshaven**, 13. Juni. Das gestern im Park der Burg Knypshausen bei herrlichem Wetter von unserer Marinecapelle abgehaltene Concert ist leidlich gut besucht gewesen und hat viel Beifall gefunden.

**Wilhelmshaven**. Im Interesse der Versender von Paketen nach Russland verdient hervorgehoben zu werden, daß zufolge neuerer Erklärungen die russische Postverwaltung bei gewöhnlichen Paketen, gleichviel, ob deren Werth in den Zolldeklarationen angegeben ist oder nicht, im Falle des Verlustes oder der Beschädigung keinen Ersatz leistet. Diese Ersatzleistung tritt vielmehr nur im Verlust- u. c. Falle ein, wenn die Gegenstände unter voller Verthandlung auf der Adresse u. c. verpackt werden.

**Wilhelmshaven**. Es wird bestätigt, daß vom 1. April 1885 ab das gerichtliche Kassenwesen von den Gerichten selbst übernommen wird. Dasselbe wird jetzt von den Steuerbehörden verwaltet, die Einrichtung bewährt sich aber nicht.

**Wilhelmshaven**. Der Herr Unterrichtsminister hat entschieden, daß Magistrate in den Städten und Gutsbesitzern auf dem Lande, soweit ihnen ein Recht auf Berufung für Lehrstellen zusteht, nicht befugt sind, Lehrer auf eine bestimmte Frist oder auf Kündigung zu berufen. Auch in Fällen, in denen nach den allgemeinen Vorschriften zunächst nur eine einstweilige Anstellung erfolgt, sind die Berufungsbefugten sogleich auszustellen, ohne daß den zur Berufung Berechtigten gestattet werden kann, in dieselben derartige Fristbestimmungen oder Kündigungsbehalte aufzunehmen, weil es „lediglich zur Zuständigkeit der Schulaufsichtsbehörde gehört, zu bestimmen, ob und wann der nur provisorisch Angestellte mit Rücksicht auf seine Qualifikation und sein ganzes Verhalten in und außer dem Amte nach den desfalligen allgemeinen Vorschriften definitiv anzustellen oder zu entlassen ist“. Auch kann dem

den nächsten Weg durch die Kammer nehmen wollen, um ins Wohnzimmer zu gelangen und dort Nachrichten zu erhalten, war aber, als sie Fichtner mit Brigitte sprechen hörte, stehen geblieben. Was sie vernahm, hatte sie bewegt, sich still zu verhalten und zu lauschen.

„Der Spur gehe ich nach“, sprach sie halb laut, nachdem sie das ihr eingeräumte Stübchen aufgesucht hatte, „mir soll kein Weg zu weit, mir soll nichts zu klein, nichts zu mühsam sein, ich will mich zum Detectiv, zum Spürhunde machen, nicht rasten will ich Tag und Nacht, bis ich den Schuldigen herausgefunden und Dich, mein Felix gerettet habe.“

Weshen soll und wird mir dabei helfen, steht doch auch für sie das Glück und das Leben des Geliebten auf dem Spiele“, fuhr sie nach einer Pause in ihrem Selbstgespräch fort, aber Vorsicht, Gretchen, Vorsicht, denn meine Freundin sieht mit den Augen der Tante und für die ist die Harfenistin eine Heilige!“

### Aus verklungenen Tagen.

Am nächsten Morgen zur festgesetzten Stunde stellten sich der Buschmüller und seine Schwester zur Vernehmung auf dem Gerichtsamte in Bankowo ein. Gerichtsrath Müller war bereits in voller Thätigkeit, die Untersuchung des an dem alten Herrn v. Brausedorf verübten Mordes nahm ihn in einer Weise in Anspruch, wie keiner der Fälle, die früher seinen geschickten und gewissenhaften Händen anvertraut gewesen waren. Während sonst das offene Geständniß eines Angeklundigten die Untersuchung erleichtert und zu einem schnellen Ende führen hilft, war hier gerade das Gegentheil der Fall, Werner v. Brausedorf und der Oberförster Regler hatten sich beide zu der That bekannt, einer von beiden konnte nur der Mörder sein, aber ebenso wahrscheinlich war es, daß sie beide unschuldig und man den Mörder anderswo zu suchen hatte. Es war ein verzweifelt verwickelter Fall, und jeder neue Zeuge, der aufgerufen ward, schien durch seine Aussagen die Verwirrung nur noch zu vergrößern.

Magistrate die Befugniß nicht zugestanden werden, anstellungsfähigen Schulaufsichtscandidaten auf Grund eines mit denselben abzuschließenden Abkommens Lehrstellen zunächst nur probeweise, unter Vorbehalt dreimonatlicher Kündigung, zu commissarischer Verwaltung zu übertragen.

† **Vesfort**, 13. Juni. Gestern feierten der Schiffbauer Lukowski und Frau im engern Kreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

?? **Inhauferiel**, 12. Juni. Im März, d. J. wanderten von hier — wie schon früher berichtet — zwei Familien nach Amerika aus. Das Familienhaupt der einen Familie, Eilert Olmanns, starb bereits 2 Tage nach Ankunft auf amerikanischem Boden. Das von ihm hier (an Stelle des alten abgebrannten) neu erbaute Haus ging durch Kauf an einen hiesigen Einwohner über. Letzterem passirte nun kürzlich das Mißgeschick, beim Reinigen des Hausbodens herab und gerade auf die Schultern der Frau zu fallen. Glücklicherweise sind trotz des großen Schreckens beide nicht zu Schaden gekommen.

— Welche Einnahmen durch rationellen Betrieb der Viehzucht sich erzielen lassen, lehrt folgendes Beispiel. Der Gastwirth und Bierbrauer Martens zu Langewerth verkaufte kürzlich ein nur 15-monatliches Kalb bei sofortiger Lieferung für den enormen Preis von 270 M.

— **k. Schortens**, 12. Juni. Der hiesige Krieger-Verein feiert am 29. Juni ein Waldfest in dem uns so nahe gelegenen Gehölze unseres Ehrenmitgliedes Herrn Gemeindevorsteher Plagge zu Barkel. Das im vergangenen Jahre dafelbst gefeierte Waldfest, an dem sich beide Vereine von Accum und Schortens beteiligten und so köstlich amüßten, wird wohl noch in lebhafter Erinnerung sein. Hoffentlich fällt diesmal das Amüsement wieder so gut aus.

— Infolge der niedrigen Preise für Roggenlangstroh in Schhöfen, welche hier höchstens 12 M. pro 1000 Pfund erreichen, sind hier augenblicklich Doeken zu höchstens 10 Mark pro 1000 Stück käuflich. Im vorigen Jahre wurden die Strohdocken mit 20—24 Mark bezahlt.

**C. Barel**, 12. Juni. Wir wollen nicht unterlassen, die Besucher des Wilhelmshavener Schießfestes auf das zum ersten Male dort angewendete mechanisch-optische Theater des Herrn Budde von hier besonders aufmerksam zu machen. Hr. Budde ist fortwährend eifrig bemüht gewesen, immer bedeutendere Verbesserungen und Vergrößerungen an seinem Theater anzubringen und können wir den Besuch desselben als etwas Besonders Interessantes aufs Wärmste empfehlen. Hr. Budde, welcher früher nur Vorstellungen im Saal geben konnte, hat sich seit letztem Herbst eine große Bude angeschafft, welche 500 Personen faßt und von außen wie von innen einen eleganten Eindruck macht. Noch bemerken wir, daß das ganze Theater, Mechanik, Figuren und Malerei, vom Unternehmer selbst hergestellt wurde, was eine Arbeit von über 5 Jahren beanspruchte.

— Das gestrige erste Abonnements-Concert im Caffeehaus, gegeben von der Marinecapelle aus Wilhelmshaven, war trotz der etwas kühlen Temperatur, die das Singen im Freien kaum gestattete, gut besucht, und können wir nur constatiren, daß die Ausführung des schön gewählten Programms die Zuhörer ungemein befriedigte.

**V. Oldenburg**, 12. Juni. Heute Vormittag bewegte sich ein prächtiger Leichenzug durch unsere Straßen; es wurde nämlich zwischen 10 und 11 Uhr die Leiche des im Bade Wilddab verstorbenen Majors von Clästerlein von der Garnisonkirche aus, wohin sie gestern Abend vom Bahnhofe geschickt, in feierlichem Zuge zum Gertrudenkirchhofe überführt und dort mit den dem Range des Verstorbenen gebührenden Ehrenbezeugungen zur letzten Ruhe bestattet. Den überaus glänzenden Zug eröffnete eine große Anzahl Tambours und die Regimentsmusik, hieran schlossen sich 2 Compagnien Infanterie unter Gewehr, geführt vom Major v. Diepo, diesen folgte ein Adjutant, welcher auf einem Rissen die Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen trug, dann folgte der Leichenzug mit dem reichgeschmückten Sarge, welchen auf jeder Seite 6 Unteroffiziere des Regiments begleiteten. Gleich hinter dem Sarge schritten neben dem Prediger der Dragoner-Regiment v. Arnim, Schwager des Verstorbenen, ein Ver-

Das war auch der Fall mit dem Zeugniß des Buschmüllers

Er verneinte mit Entschiedenheit, daß Felix von Brausedorf an dem verhängnisvollen Tage in der Buschmühle gewesen sei, und erklärte, er habe den jungen Menschen seit Jahren nicht mit Augen gesehen. So beruhten die Angaben des jungen Brausedorf also auch nach dieser Seite auf Unwahrheit; der Gerichtsrath fühlte sich geneigt, darin einen neuen Beweis für die Schuld zu erblicken, sobald er aber mit seinen Fragen auf Werner v. Brausedorf kam, machten die Antworten des Buschmüllers ihn wiederum anderen Sinnes.

Er sah es Peters an, wie ungenert er sein Zeugniß ablegte, wie er sich jedes Wort mühsam von seiner ehrlichen Seele abrang, aber gewann doch durch sein geschicktes Inquiriren ein vollständiges Bild der Vorgänge in der Buschmühle. Werner hatte um die Tochter des Buschmüllers angehalten, Peters hatte ihn abgewiesen, weil er zugeben mußte, daß sein Vater der Heirath durchaus abgeneigt sei, und Werner hatte sich in der höchsten Aufregung entfernt, wiederholt betheuert, er werde das Hinderniß, das ihn von der Geliebten trenne, beseitigen, eher beseitigen, als der Vater sich träumen lasse.

„Was dachten Sie sich, als Sie diese Aeußerung des jungen Mannes hörten?“ fragte der Gerichtsrath.

„Im Grunde genommen nichts“, war die Antwort. „Ich glaubte, sie wären im Jähzorn hervorgesprudelt.“

„Sie gewannen aber für Sie Bedeutung, als Sie von dem Morde hörten?“

Der Buschmüller blickte zu Boden und schwieg, er kämpfte schwer mit sich, endlich brachte er ein gepreßtes „Ja“ hervor.

„Sie halten also den jungen Brausedorf der That für fähig?“

Der Buschmüller sann einige Augenblicke nach. „Herr Gerichtsrath“, begann er dann, „wenn Sie mir vorgestern eine solche Frage vorgelegt hätten, würde ich sie entschieden verneint haben, heute wo der Mord geschehen ist, stehe ich

wandter in Civil und die Söhne, dann folgten die beiden Flügeladjutanten des Großherzogs, Hediels und v. Wedderkopp, und sämtliche Offiziere der hiesigen Garnison in Paradeuniform, sowie 1 Bataillon Infanterie, dem sich viele Leidtragende vom Civil angeschlossen hatten. Die beiden dem Sarge voranschreitenden Compagnien gaben über das Grab hinweg 3 Ehrensalven ab. Major v. Clästerlein hat die Feldzüge 1864, 1866 und 1870 durchgemacht.

**Oldenburg**. Am Sonntag, den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet in der Turnhalle am Steinwege für die Vereine des Oldenburger Gau's eine Vorturnerstunde statt. Dieselbe ist hauptsächlich zur Vorbereitung auf das am 6. Juli in Delmenhorst stattfindende Kreisturnfest angelegt, indem die dort vorzuführenden Freiübungen, sowie die Geräth- und volkstümlichen Wettübungen in der Vorturnerstunde durchgenommen werden sollen.

**Bremerhaven**, 12. Juni. Der Dampfer „Main“ des Norddeutschen Lloyd, welcher auf der Fahrt von Newyork nach Bremen am 2. Juni die Kurbelwelle gebrochen hat, ist gestern Nachmittag wohlbehalten auf der Weser im Schlepptau des Bugfahrdampfers „Gamecod“ eingetroffen. Die Passagiere wurden heute Morgen nach Bremen heraufbefördert.

### Vermischtes.

— Die Gebäude der Berliner Hygiene-Ausstellung werden in kurzer Zeit eine nur vorübergehende und vor ihrem ersten Zwecke verschiedene Verwendung finden. Bei Gelegenheit des fünften deutschen Brauertages werden nämlich die Berliner Brauereien gemeinschaftlich ein großes Bierfest geben, für welches der Kultusminister das genannte Gebäude bereitgestellt hat. Das Getränk für dieses Fest sollen die besten Berliner Biere bilden. Der Zutritt wird aber nur den Teilnehmern des Brauertages und besonders geladenen Personen gestattet werden. Zu dem Brauertage selbst laufen die Anmeldungen dem Vernehmen nach bereits zahlreich ein.

— **Berlin**, 10. Juni. Der Festzug der Schuhmacher-Zunft anlässlich des heutigen sechshundertjährigen Jubiläums nahm einen glänzenden Verlauf. In dem über 8000 Personen zählenden Zuge waren gegen 40 andere Zünfte und viele auswärtige Deputationen mit ihren Bannern, Fahnen und Emblemen, alle in Festtracht und mit Kornblumen geschmückt. Jede einzelne Abtheilung war von einem Musikcorps und von Marschällen mit Stäben begleitet, der Vereinsvorstand der Altmeister erschien in einem Wagen, von Ehrenjungfrauen umgeben. Der historische Theil des Zugs, der die Entwicklung des Schuhmachergewerks von 1248 an darstellte, war vorzüglich gelungen. Der Zug bewegte sich die Linden entlang durch die Wilhelmstraße. Der Kaiser und der Kronprinz wurden mit unablässigen stürmischen Hochs begrüßt, als sie auf dem Balkon erschienen und den Festzug an sich vorüberziehen ließen. Alle Fahnen und Banner senkten sich, die Musikcorps spielten die Nationalhymne. Als beim Passiren der Wilhelmstraße Bismarck mit Gemahlin, beiden Söhnen, Schwiegerjohn, Tochter und Enkeln am Fenster erschien, ertönten abermals stürmische Hochrufe und die Musikcorps spielten patriotische Lieder.

— **Aus Thüringen**, 8. Juni. Ungewöhnlich stark ist im Laufe der eben beendeten Woche der Leichenverbrennungs-Apparat zu Gotha in Anspruch genommen worden. Seit dem 5. ds. wurden auf dem Feuerwege bestattet: Frau Berg-rath Nähr aus Jmenau, Sanitätsrath Dr. Lehweß aus Berlin, Frau Wohlgenuth und der Färbermeister Reids, beide von Gotha. Es sind jetzt seit dem Bestehen der Anstalt 177 Feuerbestattungen vollzogen worden, darunter in diesem Jahre schon an 11 Frauen.

— Drei riesige Eisberge wurden in letzter Woche an der Küste von Neufundland beobachtet. Einer derselben, welcher neun englische Meilen lang war, wurde an der Mündung der White Bay, und ein anderer sieben Meilen langer 40 Meilen östlich von St. Johns gesehen; der dritte Eisberg, welcher mehrere Meilen im Umfang hatte, saß auf dem „Georges Rod“ fest und versperrte die Einfahrt in den Hafen von St. Johns eine Zeit lang fast gänzlich.

— **Liebesdrama**. Im Starnberger See hat man am letztvorigen Donnerstag die Leichen zweier jungen Leute von München, eines Liebespaares, das sich offenbar selbst den

rathlos da. Wer kann sagen, wozu die Leidenschaft einen Menschen hingeweißen vermag?!

„Sie haben sehr Recht!“ rief der Rath.

Aber ich will Werner v. Brausedorf nicht anklagen, Gott behüte mich, daß ich das thue!“ fügte Peters eifrig hinzu.

„Fürchten Sie nichts, Herr Peters, Sie können ihn nicht schwerer anklagen, als er selbst es thut, Werner v. Brausedorf hat sich zu der That bekannt!“

„Er hat sich dazu bekannt!“ schrie der Buschmüller auf, „o Du grundgütiger Himmel, mein armes, armes Kind, wie wird sie es tragen!“

Der starke Mann brach völlig zusammen, es währte längere Zeit, ehe er soviel Fassung gewann, um dem Gerichtsrath weiter antworten zu können.

„Beruhigen Sie sich, Herr Peters“, fuhr dieser fort, „trotz dieses Eingeständnisses ist es noch durchaus nicht erwiesen, daß er der Thäter gewesen sei, die Annahme ist vielmehr nicht ausgeschlossen, er bekenne sich zu dem schrecklichen Verbrechen des Vaternordes, um seinen Bruder zu retten.“

Peters athmete auf. „Das sieht ihm ähnlich, ich kenne die beiden jungen Brausedorfs von Kindesbeinen an, der Aeltere hat von jeher alles, was der Jüngere verfehen, auf sich genommen, ich traue nur dem Felix die Courage nicht zu, auf jemand zu schießen.“

„Die hat er doch schon am Morgen auf der Jagd bewiesen, als er auf seinen Vater anlegte“, versetzte der Rath und wandte sich dann wieder fragend an den Buschmüller.

„Werner v. Brausedorf hatte eine Doppelflinte bei sich, als er bei Ihnen war?“

„Ja.“

„Haben Sie dieselbe genau angesehen?“

„Es war keine Doppelflinte, die er immer mit sich führt, ich kenne sie, sein Name steht darauf.“

„Haben Sie den vorgestern darauf gelesen?“

(Fortsetzung folgt.)

Tod gegeben, aufgefunden. Der 21jährige Jüngling ist der Sohn eines Münchener Bankiers, das Mädchen war in dem Bankiergeschäft als Comptoiristin angestellt; die Eltern des jungen Mannes wollten das Liebesverhältnis zwischen beiden nicht dulden, und das Mädchen wurde aus seiner Stelle entlassen. Das Liebespaar reiste sodann nach Tuzing und suchte und fand den Tod im See. Jetzt, nachdem das Unglück geschehen, bereuen die Eltern natürlich, nicht nachgiebiger gewesen zu sein.

Die goldene Rose der Kaiserin Maria Anne. Ueber das Vermächtniß der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich wird noch gemeldet: Kaiserin Maria Anna hat in ihrer letztwilligen Verfügung den Prager Domschatz mit einem äußerst seltenen und werthvollen Geschenke bedacht. Es ist dies die goldene Rose, welche ihr als neugefrönte Königin von Ungarn im Jahre 1831 vom Papste Gregor XVI. überfendet wurde. Dieselbe besteht aus einem prachtvollen Strauß, welcher dreizehn Rosen nebst Blätter aus purem Golde enthält. Dieser Strauß ist in eine nach altrömischen Stile gearbeitete goldene Blumenvase eingesetzt und mittelst dieser auf einem gleichfalls goldenen, vieredig auslaufenden Piedestal befestigt. Dieses kostbare Geschenk wurde am 4. d. Mts. vom Generalvicar Hora als Domcustos in den Prager Domschatz übertragen, woselbst es unter den übrigen Sehenswürdigkeiten eines hervorragenden Platz erhielt und für die Zukunft in Verwahrung bleiben wird.

Im Laufe dieses Monats findet vor dem Kaiser und dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich eine große Flottenrevue auf der Rade von Triest statt, an welcher die Panzerschiffe „Vissa“, „Tegethoff“, „Habsburg“, „Ferdinand Max“, „Prinz Eugen“ und „Don Juan“, sowie die Torpedoflotte, im Ganzen 20 Dampfschiffe, welche der Marine-Obercommandant Fehr. v. Sterned befehlen wird, theilnehmen. Hieran schließt sich ein mehrtägiges See- und Landmanöver. An

alle europäischen Kriegsmarinen sind Einladungen erlassen und werden dieselben durch viele höhere Offiziere, einige sogar durch Prinzen vertreten sein. In Triest wird aus Anlaß der Flottenrevue ein großartiges Fest arrangirt.

Einbrecherwerkzeug. Einem Artikel der „Eisenztg.“ über die Einbrecherwerkzeuge der New-Yorker Diebe entnehmen wir folgende Angaben: Diese Werkzeuge werden vom feinsten Material gemacht und sind auf das sorgfältigste gearbeitet. Die meisten dienen auch als Waffe zum Angriff wie zur Vertheidigung. Das Hauptwerkzeug ist eine eiserne Brechstange, welche aus mehreren Stücken besteht, damit man sie bequem am Leibe tragen kann. Dazu kommen äußerst rasch arbeitende, mit Dynamitspitzen versehene Vorwerkzeuge und Meißel und „Dividers“, d. h. lange Schraubenbolzen, um Eisenstangen so weit auseinander zu drücken, daß ein Mann durchschlüpfen kann. Sehr vervollkommen sind auch die Dietriche sowie die Jängeln zum Drehen von Schlüsseln, die in geschlossenen Thüren stecken. Dagegen hilft nur die Befestigung des Schlüssels an den Thürgriff durch ein Stück starken Drahts. Endlich verstehen es die New-Yorker Einbrecher meisterhaft, ohne Geräusch ein Stück Glas aus einem Fenster und große Stücke Holz aus Fensterläden herauszufügen, resp. herauszuschneiden. Die New-Yorker Polizei besitzt eine ausgesuchte Sammlung solcher Diebeswerkzeuge. Es ist allgemeiner bekannt, daß es Handlungen giebt, die vorzugsweise Diebeswerkzeuge auf Lager haben.

— Enerlee. „Mudder, gibts heite Allerlee?“ (ein Leipziger Gericht). — „Ne, heite blos Zweerlee, Gleeße und Schebbenfleisch.“ — „Na, da is mer'sch ooch enerlee.“

**Gemeinnütziges.**

— Gegen schweißige Hände hilft das Waschen mit salicylhaltiger Seife. Gegen Brennen und übermäßige Schweißabsonderung der Füße hilft österes Wechseln der Strümpfe

und Schuhe, tägliches Baden der Füße, aber nur in lauwarmen Wasser von 22 bis 26 Grad R., und dann Einpulvern der Füße mit salicylsaurem Fußpulver. Gegen geringeren Fußschweiß hilft schon Einstreuen einer Mischung von etwas Mehl, Stärke und Mandelkeime mit doppelt so viel pulverisirtem Weingeist in die Strümpfe. Bei Märschen verhindert das Bestreichen der Füße mit Eiweiß das Brennen und stellt sogar bei Wundbrand die Marschfähigkeit wieder her.

**Submissions-Resultat**

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von Spundbohlen für die Uferbauwerke auf Wangeroo pro 1884/85 am 10. d. Mts. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

	In Eichenholz	In Eichenholz
Drinet, Bremen } a. . . . .	3156	3864
Ehr. Harms, Barel . . . . .	2876	(andere Spundung)
D. Wieler, Elbing . . . . .	3044	
G. Lübbes, Bochum . . . . .	2440	3832
H. Ullhorn, . . . . .		3692
P. W. Timmen, Carolinenfel . . . . .	3180	3860
		3752

**Submissions-Resultat**

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über die Unterhaltung der Schieferdächer auf den der Kaiserlichen Werft gehörigen Gebäuden für die Zeit vom 1. April 1884 bis 31. März 1889 am 10. d. M. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

	Bei Ausführung im Tagelohn incl. Materiallieferung i. Sa.	Preis pro qm und Jahr incl. Material i. Sa.	Gesamt-Summe
A. Lüden, hier . . . . .	6427,10	10,709,40	17,136,50
A. Wachsmuth, hier . . . . .	6437,40	8792,15	15,229,55
A. Maicher, hier . . . . .	6170,80	4136,06	10,306,86

Bei Letzteren ad b excl. Schiefer, Nägel und Draht.

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**

Sonnabend: Vorm. 4 U. 1 M., Nachm. 4 U. 12 M.

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Kartenblatt des Behaunungsplans, betreffend Kronen- und Elisabethstraße, vier Wochen lang und zwar vom 14. Juni bis 14. Juli cr. incl. im Sekretariate des unterzeichneten Magistrats zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen wird und Einwendungen gegen den Plan innerhalb der vierwöchigen Frist bei uns anzubringen sind.

Wilhelmshaven, 10. Juni 1884.

Der Magistrat.  
Detken.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 neuen Regulator, 1 Nähmaschine, 1 schwarze Hofe, 1 do. Weste, diverse Reste Duzetin, am

Sonnabend, den 14. Juni 1884, 2 1/2 Uhr Nachm.,

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, d. 10. Juni 1884.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Nach Schluß obigen Verkaufes wird Unterzeichneter für das Offizier-Casino

**Bekanntmachung.**

1 große Partie Porzellan- und Glasfächer öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

D. D.

Der in seiner Sitzung am 7. ds. Mts. gefaßte Beschluß des Gemeinderaths, betreffend „Beleuchtung der Nordstraße vom Bahnübergang bei Carl Zwingmanns Gasthause bis zur Landesgrenze auf Gemeindefosten“, wird auf 14 Tage vom 12. bis 26. ds. Mts. in dem Geschäftszimmer des Gemeinderathes, geführt von Carl Müller zu Belfort öffentlich ausliegen.

Die Gemeindeglieder werden gemäß § 27 der „Revidirten Gemeindeordnung“ zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben, während der gedachten Zeit, aufgefordert.

Bant, den 12. Juni 1884.

Der Gemeindevorsteher.  
Otto Meentz.

**Zu verkaufen**  
ein fettes Schwein.  
Bäder Brünning, Neubremen.

Eine milchgebende Ziege zu verkaufen.  
Deeken, Neuender-Kirchreihe.

**Kirschen**

pr. 1/2 kg 30 Pf.

**Erdbeeren**

pr. 1/2 kg 70 Pf.

**Apfelsinen**

pr. Duz. 1 M.

**Prima**

**Spargel**

1/2 kg 70 Pf.

Ludw. Janssen.

Empfehle eine Auswahl geschmackvoll garnirter

**Hüte**

zu sehr billigen Preisen. Gleichzeitig erlaube mir, die Aufmerksamkeit von

**Damengarderoben**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Frau Gesine Remmers,  
Altestraße Nr. 16.

Stets flaschenreifes

**Braunbier**

per Patentflasche 10 Pfg. (circa 3/4 Liter Inhalt) empfiehlt

E. H. Bredehorn,  
Neubeppens, Neuestr. 7.

Mein reichhaltiges Lager fert. Herren- u. Knabengarderobe sowie Schuhwaaren halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Frau Priet, Krummestr.

**frisch. Pferdefleisch**

von einem einjährigen Pferde.  
W. v. Essen, Belfort.

Empfehle mich zum Plätten und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Doetsch,  
Kaiserstr. 2.

**Speisetalg,**

I. Qualität,

per Pfund 50 Pf. empfiehlt  
L. Bakker,  
Neubeppens.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von dauerhaft gearbeiteten Möbeln sowie fertigen Betten zu den billigsten Preisen.

Frau Priet, Krummestr.

**Zu verkaufen**  
eine complete Ladeneinrichtung.  
J. Tlarks, Schmiedemeister,  
Belfort.

**Lorgie's**  
Welt-, Metamorphosen-  
und Zaubertheater.



In einer eigenen dazu erbauten komfortablen eingerichteten großen Hude auf dem Festplatz Stadth.

Glas vom Sonntag, den 15. ds. Mts., ab:

täglich große Vorstellungen.

Tägl. abwechselndes Programm.

I. Abth.: Feine Solon-Magie (Specialitäten). II. Abth.: Ein Kunstballer von Metamorphosen, Automaten und Androiden. III. Abth.: Eine Reise durch die Schweiz, durch hunderte mechanischer Figuren belebt. IV. Abth.: Vorführung großartiger Welt-Tableaux durch Hydro-Dryogen-Gas beleuchtet, die schönsten Ansichten der Welt mit ihren Natur-Bewegungen, als Sturz der Schnee-Lawinen, Feuerbrünste, Schiffsfahrten, Eisenbahnzüge u. s. w. Zum Schluß der Vorstellung: komische Figuren, sowie auch Brillantierspiele in tausendfacher Farbenpracht.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.

Achtungsvoll  
F. J. Lorgie  
aus Hamburg.

**Herbarien**

mit sämtlichen Artennamen der norddeutschen Flora sind wieder vorrätig bei

H. Grund,  
Wilhelmstr. 1.

**Butter,**

stets frisch und schön, versendet 5 Pfund für 5,25 Mk., 8 1/2 Pfund für 8,50 Mk. franco unt. Nachnahme

Mertins,  
Rosengarten bei Rastenburg.

Ein ganz neuer Frack (ungetragen) ist für 26 M. zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

**Trauben-Brustshrup**  
in Flacons à 50 Pf., 1 u. 1,50 M.  
J. Brantjes.

Nr. 512.

**Directe**  
Post-Dampfschiffahrt  
**Hamburg-Amerika**  
Nach New-York jeden  
Mittwoch u. Sonntag  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
August Bolten, Hamburg.

Nach in die

**„Wilhelmshalle“**

jest renovirt ist, beabsichtige ich noch 2 Regalbahnen darin anzubringen und das Ganze entsprechend ausmöbliren zu lassen.

Cautionfähige, tüchtige u. solide Wirthe, welche gesonnen sind, alsdann das Object zu miethen, wollen sich baldigst bei mir melden.

Johann Peper.

**Gesucht.**

Ein alleinstehender Geschäftsmann, mit Haus und Hofräumlichkeiten, ohne Kinder, wünscht auf diesem, nicht auf dem gewöhnlichen Wege, sich zu verheirathen. Auf Vermögen wird nicht so viel gesehen, als auf ein gutes Temperament.

Näheres bei  
Friedr. Schlöfel, Kürschner,  
Neustadtgödens.

**Gesucht**

auf sofort  
ein Bäckergehilfe;  
am liebsten einer, der kürzlich seine Lehrzeit beendet.

E. Högl, Kronprinzenstr. 12.

**Gesucht**

ein tüchtiger Bautischler.  
H. Eden, am Park.

**Gesucht**

auf sofort zwei Frauen zum Brod- und Kuchen Austragen.

Frau Wollermann,  
Banterstraße.

**Gesucht**

per 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen. Frau E. Geschke,  
Manteuffelstraße Nr. 9, I.

**Gesucht**

ein Mädchen mit guten Zeugnissen welches gut kochen, waschen und plätten kann.

Frau Kapl.-Lieut. v. Rosen,  
Abalberstr. 2.

**Gesucht**

ein ordnungsliebendes gutes Dienstmädchen auf sofort.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Mieth-Contracte**

empfehle und hält stets auf Lager die Buchdr. d. Tageblattes (Ch. Süß.)

**Gesucht**

auf sofort ein bejahrtes, kinderloses Frauenzimmer, welches mit der Handarbeit gut fertig werden kann. Ohne gute Zeugnisse braucht sich keins zu melden.

Friedr. Schlöfel, Kürschner,  
Neustadtgödens.

**Zu vermieten**

ein preiswürdiges freundl. Logis für einen anständigen Herrn, Stube und Schlafzimmer mit separatem Eingang, belegen in Mitte der Stadt. Näheres in der Exp. d. Bl.

In dem Hinterhause, Bismarckstraße 6, ist eine freundlich belegene Ober-Wohnung mit separatem Eingang per 1. Juli zu vermieten.

W. Kubrt.

Ein freundliches, gut möbirtes Zimmer an zwei anst. junge Leute zu vermieten.

Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 15. Juni ein freundliches, gut möbirtes Zimmer.

Damster, Kaiserstr. 2.

**Zu vermieten**

im Etage ein freundliches Zimmer für einen jungen Mann.

Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

per 1. August eine kleine Familienwohnung in Neubeppens.

Näheres i. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

eine sehr schöne Tanzbude zum Schützenfest in Belfort.

Nähere Auskunft bei  
Ch. Hüner, Gastwirth.

Ein Mann kann gutes Logis erhalten bei

Müller,  
Bahnhofstr. Nr. 1.

**Verloren**

ein Trauring, gezeichnet G. F. Geg. gute Belohnung abzugeben bei

Franz, Nordstr., Belfort.

**Gefunden**

ein Sonnenschirm.  
Bahnhofstraße 3.

**Gefunden**

eine goldene Broche in Neubeppens.  
Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei

Gastwirth O. Namken,  
Rüsterfel.

# Programm

zu dem  
am 15., 16. und 17. Juni cr.  
stattfindenden, vom  
**Wilhelms-**  
**havener**  **Schiess-**  
**Verein**  
arrangirten

## Volks-Feste

auf dem  
in der Nähe des Bahnhofs (Glas) belegenden  
**FESTPLATZ.**

### Erster Festtag.

Frühschoppen im Festzelt. — Um 1 1/2 Uhr: **Gemeinschaftliches Diner** baselbst (woran sich auch Nichtmitglieder beteiligen können). — Von 4—7 Uhr: **Prämien-schießen** nach Scheibe und Flatter. — Während des Schießens:

### Concert im Festzelt.

**Zweiter Festtag.**  
Von 2—6 Uhr Nachmittags: **Prämien-schießen** nach Scheibe und Flatter. — Um 3 Uhr:

### Beginn des Concerts im Festzelt.

Um 5 Uhr:  
**Beginn des Kinder-Balles und der Volks-Belustigungen.**  
(Für Ueberraschungen u. Vergnügen der Kinder ist bestens Sorge getragen.)

### Dritter Festtag.

Von 2 bis 6 Uhr Nachmittags: **Prämien-schießen** nach Scheibe und Flatter. — Um 3 Uhr:  
**Beginn des Concerts im Festzelt, sowie der Volks-Belustigungen auf dem Festplatze.**

An allen 3 Festtagen:

## Beginn des Fest-Balles

Abends 8 Uhr.  
Entree für Tänzer 2 Mk., Nichttänzer 50 Pf. — Entree zum **Concert** an jedem Tage à Person 30 Pf. Familienkarten zum **Concert** für alle 3 Tage gültig 1,50 Mk. Familienkarten zum **Concert** für 1 Tag 1 Mk.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein

Der Vorstand.



### Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel  
**Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**

„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die „Jetzt“ Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50. — Zu haben bei **Richard Lehmann, Droguenhandlung.**



## Warnung!

Von meinen weltberühmten Spezialitäten **Amerikanische Brillant-Stärke** und **Universal-Metall-Pug-Nomade** muß jedes Packet oder Dose obige Schutzmarke mit Firma tragen, um echt zu sein. Vorräthig in fast allen Colonial-Waaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

## SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und Quantität a Pfund von 60 Pf. an

**C. J. Arnoldt.**  
Wilhelmshaven und Belfort.

Einem hochgeehrten hies. und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, dass ich die

## RESTAURATION

im Festzelt auf dem Schießfeste

übernommen habe und soll es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste stets zur Zufriedenheit zu bedienen.

**Speisen und Getränke** in allbekanntester Güte.

Hochachtungsvoll

**E. Schramm.**

Meinen hochgeehrten Gästen zur gefälligen Nachricht, daß wegen gründlicher Renovierung meines Lokals meine **Restauration** Sonntag, den 15., Montag, den 16., und Dienstag, den 17. Juni, geschlossen ist.

Hochachtungsvoll

**G. Schramm.**

## Ringius Restauration.

Auf dem Schießfestplatze!

Empfehle einem geehrten Publikum mein auf das Bequemste eingerichtetes

### Restaurations-Zelt (Rotunde)

mit feiner Ausstattung.

Vorzügliches **dunkles und helles Bier**, der Schoppen 20 und 15 Pf. Auf Eis! **Erdbeer-Bowle**, à Glas 30 Pf. Auf Eis!

Jeden Tag: Junge **Tauben und Kükten**, mit div. **Gemüsen. Warmer Braten** zu jeder Tageszeit, **kalter Aufschnitt, Aal in Gelée** etc.

Eine gute grosse Tasse **Kaffee**, selbstgebackene **Kuchen**, feinste **Butterbrode**. Alles zu soliden Preisen; dazu ganz besonders coulante Bedienung.

Hochachtungsvoll

**S. Ringius,**

Tracteur auf dem Schießfestplatze.

NB. Kellner sind mit Nummern versehen.

## Nordseebad Dangast.

Eröffnung am 15. Juni.

### Anton Brust, Belfort.

Neu eingetroffene Waaren:

**Herren-Anzüge, Arbeits-Anzüge, Knaben-Anzüge** in Wolle und Waschstoffen, billige und hochfeine **Kleiderstoffe, Kleidercattune u. Möbelcattune, Bettzeuge, Schürzenzeuge, Hemdentuche**, bunte und weiße **Gardinen**. — Ferner seidene **Bänder, Blonden und Spitzen** und **Knöpfe** zu jedem Kleide passend.

### Anton Brust, Belfort.

Das

## Möbellager von Rud. Albers

**Bismarckstrasse 62**

empfiehlt **gute Arbeit** bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und **Daunen**, sowie fertige **Betten** stets vorräthig.

## Fliegenpapier

sehr wirksam

empfiehlt

**H. GRUND.**

Vom Sonntag, den 25. v. Mts. ab findet der **Eis-Verkauf** aus dem Eiskeller des Hrn. Restaurateur **Döbbert** statt.

Eingang zum Eiskeller gegenüber der Gas-Anstalt.

**B. Wilts.**

**Eine Karte.** An Alle, welche den an Folgen von Jugendstärken, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem Missionar in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev. Joseph E. Zuman, Station D. New-York City U. S. A.

**Ein Mädchen** von 10 Jahren suche ich auf sofort unterzubringen. Kleider werden zugegeben. Näheres bei **Friedr. Schlöfel**, Küchm. r. Neustadtgödens.

## Gesucht

ein kleines schulfreies Mädchen. Hinterstraße 13.

## Verein Humor.

Sonabend, den 14. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

### Monatsversammlung.

Tagesordnung:  
Nähere Mittheilung über den beschlossenen Ausflug etc.  
Der Vorstand.

## Gesangverein CONCORDIA

B a n t.

Sonabend, den 14. Juni, Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung.

Wegen einer wichtigen Besprechung ist pünktliches und vollständiges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

## Berliner Garten.

Ein geehrtes Publikum lade zum fleißigen Besuche meines

**Gartenrestaurants** ergebenst ein und empfehle gleichzeitig meine beiden **Regelbahnen.**

**Ww. Neulecke**, Königstr. 51.

## Königl. Bad Nenndorf

unweit Hannover. Eisenbahnstation.

**Schwefel-, Zoole-, Schwefel-schlamm-, Douche-, russisch-römische Bäder, Inhalationen, Wolke, Electricität, Massage.** — Brunnen-Verbandt

Saison vom 15. Mai bis 15. Sept. 30. Septbr.

unübertroffen auf dem Gebiet der Gesundheitspflege

verfertigt unter beständiger Controlvereinigung Chemiker

**Feinstes diätetisches Getränk**  
**W. D. Pepsin**  
sowie  
**Feinstes diätetisches Getränk**  
**W. D. Pepsin**

siehe Referat von der Hygiene-Ausstellung.

## Weißer Fluß

(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Siebig's

**Examorgivfluid**

auch in den hartnäckigsten Fällen für immer beseitigt.

Der Bestand d. echten Examorgivfluid wechelt genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einzahlung von Mark 7,50 einzl. und allein durch die

Engel-Apothek

Bad Köstlich (Kreis L. S.)

Dank. Ich fühle mich veranlaßt, der Engel-Apothek zu Köstlich meinen besten Dank auszusprechen und lamm Ihr Mittel gegen ein derartiges Leiden (Weißer Fluß) Jedem empfehlen. Hochachtung

**Aug. Kelle**, Königl. Eisenbahnbeamter, Wagbezug. Scharnhorststraße 10.

## Sie kommen!

die Beliebten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Michaelson**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Wilhelmsbaven, 13 Juni 1884.

**Sempel**, Obermaschinist.

(Statt besonderer Anzeige.)

Unser am 31. Mai d. J. geborener Sohn ist am 10. ds. Mts. sanft entschlafen.

Berlin, den 12. Juni 1884.

**Schmidt**,

Captain - Lieutenant, und Frau geb. **Marx**.

## Dankagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme bei der Vererdigung unseres lieben Mannes und Vaters sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Sedan, den 13. Juni 1884.

Wittwe **Riedel**, nebst Tochter.